

Editorial

Liebe Theaterclub-Mitglieder,



Noch selten war ein Saisonstart auf dem Kulturplatz Luzern mit soviel Fragezeichen zum Gelingen verbunden wie dieses Jahr, denn es stehen gleich zwei grosse Kulturinstitutionen vor einem gewagten Neubeginn, das Luzerner Theater und das Lucerne Festival.

Im Luzerner Theater werden die Uhren in den zwei Sparten Musik und Sprechtheater wirklich auf Null gesetzt mit einer ganz neuen künstlerischen Leitung und durchwegs neuen Sängern und Schauspielern – einzig die Sparte Tanz bleibt wie ein Fels in der Brandung bestehen. Dieser radikale Wechsel braucht Mut, aber den haben die neuen Leute und beweisen es gleich mit der Stückauswahl zur Eröffnung. Schon die Tragödie «Ödipus Stadt» im Schauspiel und noch viel mehr Luigi Nonos «Prometeo» im Musiktheater sind richtig anspruchsvolle Werke und verdienen unser Interesse. Es wäre falsch von uns, sich diesen Herausforderungen zu entziehen: Mutig, mutig, liebe Brüder kann ich nur sagen und rufe den TcL-Mitgliedern zu: «Wir schaffen das.»

Das tönt gut... und kommt einem doch irgendwie bekannt vor. Ja klar, Mutti hat das auch schon gesagt, aber was sie in Berlin sagte, darf ich in Luzern erst recht wiederholen. Da sind wir ganz ein Herz und eine Seele... einfach nur im Geiste.

Beim Lucerne Festival gab der Wechsel vom ätherisch wirkenden Claudio Abbado zum bullig zupackenden Riccardo Chailly ebensoviel zu reden und auch hier standen einige Fragen im Raum, wie es denn mit der neuen Leitung des Lucerne Festival Orchestra klappen werde. Es ging gut, denn mittlerweile ist das Eröffnungskonzert vorbei und vorallem die Leistung der vier Chöre, vorbereitet von unserem Howard Arman, war gerade in den leisen Passagen überirdisch schön und von einer Präzision sondergleichen. Die Lautstärkenentwicklung hingegen war vielfach so extrem, dass es vielen Zuhörern die Stöpsel ihrer Hörgeräte geradezu aus den Gehörgängen gejagt hat. Plopp – plopp allenthalben und dann ein Tinnitus, aber wie! Vom Public Viewing auf dem Inseli habe ich gehört, dass der Dezibel-Orkan einige Bäume grad umgelegt habe, die Fische von ihren Laichgründen verschreckt und die Bucheli vom Ufer vertrieben. Im Hinblick auf das dort geplante Bauvorhaben kann ich nur sagen: gut gemacht, Leute; gut gebrüllt, Löwen, nur weiter so. (Die Theaterclub-Zeitung Nr. 2 wird sich dem Thema Salle Modulable ausführlich widmen. Nur keine Angst, wir kommen).

Die zwei schönegwandeten Herren auf der Foto blicken kurz vor dem besagten Konzert noch ganz frohgemut und Benedikt von Peter freute sich besonders am eröffnenden Sologesang eines Stücks von Luigi Nono, schlicht vorgelesen von der unvergleichlichen Barbara Hannigan. Dieser Bezug kommt nicht von ungefähr: «Prometeo» ist eine Koproduktion des Luzerner Theaters mit dem Lucerne Festival und gereicht beiden zur Ehre.

Nach dem Konzert sieht die Welt wieder anders aus, wie das Freizeit-Tenu der beiden Herren auf der zweiten Foto zeigt. Reinhold Friedrich, der Solo-Trompeter und Urgestein des Festival Orchestras, ist eine Seele von einem Menschen und ein All-Umarmen von mitreissender Herzlichkeit und Fröhlichkeit. Dann ist er mit seiner unübersichtlichen Statur doch sehr unübersehbar



und erntet immer spontanen Szenenapplaus, wenn er auf das Orchesterpodium tritt. Dabei hat er noch gar keinen Ton geblasen! Das ist halt wegen seiner imposanten Postur und diesbezüglich verbitte ich mir jegliche leicht spöttischen Vergleiche wie etwa:

«Wer ist dieser Mägerli-Mucki neben dem Bullen von Tölz?»

Wahre Grösse... ach, vergiss es...

Philipp Zingg, der Herr Präsident

RAUM – NUR RAUM

Noch ist die Zeit der Sommertheater: Open-Air wird gepflegt und möglichst am Original-Ort. Am Bielersee spielt man am Originalort den «Richter und sein Henker» nach Dürrenmatt. Irgendwo im tiefsten Emmental inszeniert man im Bauerdécor gerade die «Käseri in der Vehfreude» nach Jeremias Gotthelf. «Wilhelm Tell» müsste unbedingt in der hohlen Gasse nahe Küssnacht gespielt werden, eigentlich gehörte «Romeo und Julia» ausschliesslich in Verona gespielt, der «Kaufmann von Venedig» in der Lagunenstadt, «Aida» in Ägypten und die «Butterfly» ausschliesslich in Japan.

Und nun kommt das Luzerner Theater unter dem neuen Intendanten, Benedikt von Peter, mit dem neuen Thema «Räume». Man verzichtet, dort wo es immer geht, aufs althergebrachte Guckkasten-Theater an der Reuss, geht mit «Rigoletto» in eine alte Industriehalle, kehrt im «Prometeo» die alte Ordnung des Theaterraums auf den Kopf, arbeitet zwischen «Traviata» und «Marienvesper» auch mit dem Raum der Jesuitenkirche, produziert in Schrebergärten, provoziert mit Produktionen im nigelnegeleuten Holzbau, der Box.

Wo soll Theater spielen? Was ist der Raum, im dem Theater stattfinden soll?

Eigentlich einfach: Die Stücke der Weltliteratur und die Libretti des Musiktheaters geben zwar meist mehr oder weniger konkrete Räume oder Orte vor. Gleichzeitig ist immer klar: Das alles gehört nur zum gedachten Umfeld, zur virtu-

ellen Vorstellungswelt, in der sich der Inhalt, die Psychologie und die Dramaturgie des Stücks bewegen. Es ist total egal, wo real ein Stück gespielt wird – so oder so braucht es den «Lokalbezug» fast nie. Entscheidend ist das Stück – nicht das Décor. Und so ist es letztlich irrelevant, ob wir uns in einem gängigen Theaterraum befinden in dem Kulissen uns einen deutschen Wald, ein spanisches Kastell oder ein Bistro in Paris vorgaukeln – oder ob der Raum nur da ist, um den Inhalt eines Stücks auf die Bühne zu bringen.

Vielleicht braucht es für Theater das alles ohnehin nicht. Genügen würde ein schwarzer Raum, in dem auf einer leeren Bühne uns Schauspielende und Singende ein Stück so vorspielen, dass es die inszenierte Illusion von Landschaften, Bäumen, Bluttaten, Kamelen, Teezeremonien, Zimmern, Fenstern wie von selbst vor dem inneren Auge auflieben lässt. Theater ist erst, wenn sogar beim reduktionistischen Beckett der alte Baum gar nicht erst auf der Bühne steht, die Mülltonne nicht existiert, der Papmond nirgends aufgehängt ist und auch gar keiner in einem Rollstuhl sitzt.

Ich glaube, das Raumverständnis Benedikt von Peters ist so gemeint: Theater braucht Raum für Inhalte. Wo das stattfindet, spielt keine Rolle. Es kann überall sein.

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

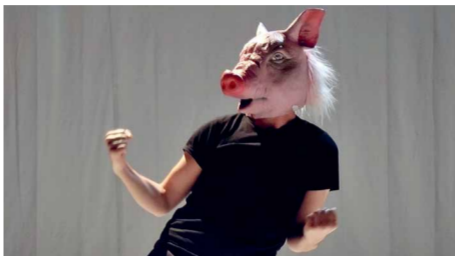
Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

EINE PERFORMATIVE STUDIE ÜBER DAS NICHT-EINVERSTANDEN-SEIN

BEATRICE FLEISCHLIN UND ANJA MESERS STÜCK I JUST WANNA FUCKING DANCE ODER BEGEISTERUNG UND PROTEST FEIERT IM SEPTEMBER 2016 IM SÜDPOL LUZERN PREMIERE.



«Welche Bewegungen entstehen, wenn ein Mensch nicht einverstanden ist, er aber keine Steine werfen will?» Mitunter diese Frage stellen sich Beatrice Fleischlin und Anja Meser beim Entwickeln ihres jüngsten Stücks I just wanna fucking dance oder Begeisterung und Protest. Entstanden ist eine performative Studie über das Nicht-einverstanden-Sein, die im Südpol Luzern gezeigt wird.

«In Zeiten der internationalen Krisenstimmung nimmt Unmut, Frustration, Kritik und Abgrenzung eine zentrale Position in gegenwärtigen gesellschaftlich-kulturellen Diskursen ein», führt das Performerinnen-Duo fleischlin/meser aus und ergänzt: «Wir glauben, dass das Spiel von Abgrenzung, von Gewalt und Gegengewalt in der Konsequenz nie zu Lösungen führt.» Darum solle ihr Stück I just wanna fucking dance oder Begeisterung und Protest ein Plädoyer gegen diese Todesspirale und für eine Form des Widerstands sein, der befürwortet und kreiert – und nicht verneint und vernichtet. Als Referenz erwähnen sie etwa den Tänzer Erdem Gündüz, der sich am 18. Juni 2013 auf den Taksim-Platz in Istanbul stellte und die Statue des Staatsgründers Atatürk anstarrte. «Das war seine Form des Protests gegen die Regierung von Recep Tayyip Erdoğan», erklärt das Duo.

Im Anschluss daran zieht I just wanna fucking dance oder Begeisterung und Protest weiter Richtung Gessnerallee Zürich und Kaserne Basel. Im Südpol Luzern indes werden im Verlauf der Saison 2016/17 Auftritte verschiedenster Künstler_innen folgen. Mitunter treten MachinaEx, Theater Aeternam, Teresa Vittucci, António Onio, Nicole Seiler, Gregory Stauffer, Spätlerlieders Atatürk anstarrte. «Das war seine Form des Protests gegen die Regierung von Recep Tayyip Erdoğan», erklärt das Duo.

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

Michael Kaufmann <

Remo Bitzi <

TheaterclubFest im LT

Eine Koproduktion des Theaterclubs mit dem LT am Montag, 10. Oktober 2016, 19.30 Uhr

Benedikt von Peter und Philipp Zingg präsentieren Vertreter der Luzerner Musik- und Theaterszene in der Bühne des «Globe».

SOVIEL ANFANG WAR NIE

Die neuen Ensemblemitglieder aus den Sparten **Musik, Sprechtheater und Tanz** stellen sich erstmals vor.

S'VRENELI AB EM GUGGISBÄRG

Acht Blasmusik-Studenten aus der Klassik-Abteilung der **Hochschule Luzern-Musik** gehen fremd und spielen eigens für sie arrangierte Schweizer Volkslieder.

ZETTELS TRAUM

Die Schauspieltruppe um den Luzerner Regisseur **Damián Dlaboha** spielt stilgerecht in Shakespeares «Globe» die berühmte Laienschauspieler-Szene aus Ein Sommernachtstraum.

ENDSTATION SEHNSUCHT

Die Luzerner Spoken Word PerformerIn **Noemi Wyrsch** fragt sich, wo Kultur beginnt, wo sie aufhört und spricht über Sehnsüchte und Träume.

ALICE IN WONDERLAND

Die Luzerner Sopranistin **Maja Bader** und vier Master-Absolventen der **Hochschule Luzern-Musik** spielen in einer irrwitzigen Show einzelne Nummern aus diesem Musical.

ANSCHLIESSEND GEHT ES ZU SPEIS UND TRANK IM FOYER BEIM BISTRO MEIER UND WIRZ.

Eintritt frei – Kollekte!

Gratistickets müssen an der Theaterkasse bezogen werden.

Diese Veranstaltung ist öffentlich und wird organisiert vom Theaterclub Luzern.

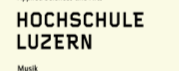
Der Club für Leute, die das Theater lieben.

Eintritt frei – Kollekte!

Gratistickets müssen an der Theaterkasse bezogen werden.

Diese Veranstaltung ist öffentlich und wird organisiert vom Theaterclub Luzern.

Der Club für Leute, die das Theater lieben.



WERDEN SIE MITGLIED IM THEATERCLUB

Sie unterstützen damit das Luzerner Theater und das Kleintheater und ermöglichen so, dass der Theaterclub jährlich namhafte Sponsorenbeiträge ausrichten kann. Sie erhalten Karten zu ermässigten Preisen und darüber hinaus exklusiven Zugang zu unseren verschiedenen Clubaktivitäten (siehe Frontseite)

ANMELDUNG MITGLIEDSCHAFT TCL

Einzelmitglied CHF 90.–
Paarmitglied CHF 120.–
Anmeldung unter
www.theaterclub-luzern.ch
oder direkt beim Geschäftsführer,
Adresse nebenstehend.

BESUCHEN SIE UNSERE WEBSEITE

www.theaterclub-luzern.ch

REDAKTIONELLE MITARBEIT: Remo Bitzi, Sonja Eisl, Michael Kaufmann, Benedikt von Peter und Brigitte Heusinger, Philipp Zingg
GRAFIK: Sylvie Rapold, Minz, Agentur für visuelle Kommunikation, Luzern, www.minz.ch
DRUCK: von Ah Druck AG, Sarnen AUFPLAGE: 1'660 Exemplare

vom 29. August bis 13 November 2016

THEATERCLUB KULTURAGENDA

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
29.8.	30.8.	31.8.	1.9. > 19.30 Werke von Alma und Gus- tav Mahler, Rotterdam Philharmonic Orchestra	2.9.	3.9.	4.9.
5.9.	6.9.	7.9.	8.9.	9.9.	10.9.	11.9.
12.9.	13.9.	14.9. > 19.00 Probenbesuch Tanz 22: Up/Beat	15.9.	16.9.	17.9. > 17.00 Gesprächs- konzert mit Nuria Schönberg- Nono über Prometeo	18.9.
19.9.	20.9.	21.9. > 22.15 Die tapfere Hanna, Clownerie mit Gardi Hutter	22.9. > 19.00 Ödipus Stadt, Sprech- theater, BOX	23.9.	24.9.	25.9.
26.9.	27.9. > 20.00 SUPERH3LG@, Helga Schneider	28.9.	29.9.	30.9.	1.10.	2.10.
3.10.	4.10.	5.10.	6.10.	7.10.	8.10.	9.10. > 19.00 Prometeo, Hörtragödie
10.10. > 19.30 Theaterclub- Fest im «GLOBE»	11.10.	12.10.	13.10.	14.10.	15.10.	16.10.
17.10.	18.10.	19.10. > 19.00 Woerdz – Das Spoken Word Festival	20.10.	21.10.	22.10.	23.10.
24.10.	25.10.	26.10. > 20.00 Ohrfeigen, Comedy	27.10. > 20.00 Sebastian Witsch, Comedy	28.10.	29.10.	30.10.
31.10.	1.11.	2.11.	3.11. > 20.00 Ohne Rolf: Seiten- wechsel, Comedy	4.11.	5.11.	6.11.
7.11. > 18.30 Theaterclub- GV und Podiums- gespräch, BOX	8.11.	9.11.	10.11.	11.11. > 20.00 Der Men- schenfeind, Sprech- theater	12.11.	13.11.

■ Luzerner Theater
■ Kleintheater Luzern

■ KKL
■ Südpol

Neu gibt es im Luzerner Theater eine grosse Zahl von öffentlichen Proben. Diese sind nur im Monatsspielplan publiziert. Bitte gehen Sie in unserer Homepage auf «Agenda» und dort auf den Monatsspielplan, wo die Proben und die Impulsgeber zu finden sind.

TÜREN AUF: ALLER ANFANG IST SCHÖN!

AM 9.9. IST ES SOWEIT, DIE NEUE INTENDANZ VON BENEDIKT VON PETER UND SEINEM TEAM STARTET. ES ÖFFNEN SICH DIE TÜREN.



Es öffnen sich die Türen. Das darf man dieses Mal ganz wortwörtlich nehmen. Denn Sie werden sie bemerkt haben, die Box, das neue hölzerne Gebäude zwischen Theater und Jesuitenkirche. Jetzt steht er also, der neue Luzerner Ort, an dem nicht nur Theater gespielt wird, sondern sich auch getroffen, gesprochen, diskutiert wird – ein Ort des Austausches, des Diskurses, ein offener Raum, der für jede und jeden zugänglich ist. Ein Raum, der eigentlich nur aus Türen besteht, aus Elementen, die sich zur Seite schieben lassen und mehr oder minder grosse Einblicke ins Innere gewähren. Aus dem Theaterraum kann ein Marktplatz werden, den man durchschreiten kann. Diese Öffnung der vielen Türen, diese Eröffnung unserer neuen Spielstätte möchten wir erstmals mit Ihnen, mit dem Lucerne Brass Ensemble und mit 100 Luftballons begehen. Kommen Sie am 9.9. um 18.30 zur Box Taufe unbedingt vorbei. Und kommen Sie wieder. Die ersten fünf Wochen ist die Box immer offen, zum Trinken, Reden, Arbeiten und mit kleinen Programmen.

EIN GANZ BESONDERER EINSTIEG

Ja, jetzt sind die Türen offen. Am Abend des 9.9. um 21 Uhr sind die Fenster dran. Wenn Sie zu den Besuchern von Luigi Nonos «Prometeo» gehören, das im Rahmen des Lucerne Festival stattfindet, dann werden Sie den Theaterraum nicht wie gewohnt betreten, sondern durch die Fensterinseln des Foyers. Vorne an der Hausfront ist eine Treppe errichtet, die Sie sicher und elegant in die Höhe und ins Innere des Theaters führen wird. Dort müssen Sie die Schuhe ausziehen, aber Strümpfe für ein lautloses Gehen sind bereitgestellt.

«Prometeo» ist keine Oper, es hat keine Handlung im eigentlichen Sinne,

es stehen keine agierenden Personen auf der Bühne. «Prometeo» ist vielmehr eine Klangskulptur, ein Klangraum, in welchem Sie sich mit den Musikern und der Live Elektronik befinden. Das Experimentalstudio des SWR ist für den Raumklang verantwortlich, es mischt die Klänge, schickt sie durch den Raum und macht sie physisch begreifbar. Die Komposition handelt zwar von Prometheus, der aber nicht als Figur, sondern als Prinzip vertreten ist. Nono setzt dem Vorwärtsstreben, der Fortschrittsgläubigkeit von Prometheus, der das Feuer bringt, das Langsame, Leise, Unspektakuläre entgegen. Seine Musik ist ein Versuch zur Sensibilisierung, zur Schärfung der Sinne und einer Suche nach Klängen an der Grenze des Wahrnehmbaren.

KONVENTIONELLE SEHGEWOHNHEITEN MÜSSEN ÜBER BORD!

Wir möchten, dass die Theaterbesucher sich dem Theater neu nähern, dass wir uns von Theaterkonventionen lösen und das gleich jetzt, zu Beginn. Wir möchten unser aller Seh- und Hörgewohnheiten auf Null stellen, uns öffnen für neue Begegnungen mit Ihnen und unserer Kunst, dem Theaterspielen, dem Singen, dem Tanzen. Und das tun wir ganz praktisch, indem wir das Theater anders betreten und es sich innen wie aussen anders präsentiert. Wir möchten uns mit Ihnen versammeln in einem Raum, in dem es keine Bühne mehr gibt, sondern in welchem Sie und wir die Bühne sind und die Musiker um uns herum in den Rängen sitzen. Sie dürfen sich ausuchen, ob Sie stehen, sitzen oder auch auf Matratzen liegen möchten, Sie können Ihre Position im Raum wechseln und so die Klangmischung, die Sie erleben wollen, selber bestimmen.

TANZ VON OBEN ANSEHEN – GEHT DAS?

Der umgestaltete Theaterraum, der dem Shakespeare'schen Globe nachempfunden ist, prägt auch die Ballettpremierre. Hier in «Tanz 22: Up/Beat» sitzt das Publikum in den Rängen rund um die Bühne herum. Tanzchefin Kathleen McNurney hat Tanzexperimentator Georg Reichl beauftragt, sich dieser völlig neuartigen

Perspektive auf den Tanz zu widmen: Die Zuschauerinnen und Zuschauer schauen von oben herab auf die Körper und Bewegungen der Tänzenden. Und auch die Musik passt sich den räumlichen Gegebenheiten an: Vincent Glanzmann, Schlagzeuger, erzeugt live Klänge mit und auf der Bühnenkonstruktion. So wird die Bühne zum Klangkörper.

ÖDIPUS STADT IN DER STADT LUZERN

Am 16.9. kommt der grosse Moment für die Box, denn diese wird als Schauspielbühne eröffnet. Wie in der Oper steht mit «Ödipus» ein mythologischer Stoff in einer zeitgenössischen Sicht auf dem Programm. John von Düffel hat gleich vier antike Tragödien zu einem Generationenportrait über die Familie der Labdakiden verdichtet, deren Schicksal eng mit Aufstieg und Fall der Stadt Theben verbunden ist. Alle namhaften Figuren der Antike sind versammelt und damit auch die zeitlosen Konflikte der Menschheit, für welche die Regisseurin Anja Behrens zusammen mit dem Schauspielensemble nach grossen Bildern sucht und uns fragt, was Recht, was Gerechtigkeit ist und ob sich aus der Geschichte lernen lässt.

DAS GROSSE FEST FÜR UNS ALLE

Zum Theater gehört Feiern. Und so laden wir Sie am 10. September ab 20.30 Uhr zu einem «Fest für alle» ein, einer Party zum Saisonbeginn. Alle Altersgruppen sind gefragt und wir freuen uns über jeden Gast, sei er 9 oder 99. Die Ensembles stellen sich vor: Die Sänger üben gemeinsam mit dem Publikum Schweizer Volkslieder, die Tänzerinnen und Tänzer laden zum Tanz und das Schauspiel offeriert Drinks.

Einiges ist neu, anderes bleibt beim Alten. Doch wir hoffen, dass Sie in Bewegung kommen, uns folgen in die neuartigen Räume, dass wir gemeinsam neue Wege gehen an unbekannte und bekannte Orte und Terrains, sei es die Vicosistadt oder ein Luzerner Gemüsegarten. Oder wir treffen Sie im Herzen der Stadt, in unserem Luzerner Theater.

Benedikt von Peter und Brigitte Heusinger <

Luzerner Theater

SICH VOM KLANG TREIBEN LASSEN

DAS SOLL MAN SICH, WIE AUF EINEM SEGELBOOT VOM WIND, SAGT DER NEUE MUSIKDIREKTOR AM LT, CLEMENS HEIL ÜBER DIE OPER «PROMETEO», MIT DER DIE SPIELZEIT 2016/17 ERÖFFNET WIRD.

Dabei ist Nonos Tragedia dell'ascolto – Hörtragödie – sicher keine Oper im klassischen Sinn. Prometeo ist eine gross angelegte klangliche Mediation über den Mythos des Feuerbringers. Der Klang ist Protagonist. Die einzelnen Teile des Stückes werden Inseln genannt, und so wird der Zuhörer zu einem Reisenden durch einen Archipel von Klanginseln.

«MUSIK AN DER HÖRGRENZE»

«Wenn Nonos Klänge entstehen oder vergehen, gibt es Momente, die sind von so ergreifender Schönheit, dass man wünscht, sie gingen nie vorbei. Aber auch Flaute herrscht oft vor, nämlich absolute Stille. Anders als beim Segeln jedoch ist die Stille für Nono der Moment, aus dem seine Musik die grösste Kraft bezieht. Und dann wiederum gibt es gewaltige Klangmassen, die einem so auf den Leib rücken, dass man nur noch fort will.»

Aber Clemens Heil bleibt, er ist ja erst angekommen und erzählt begeistert von der guten Stimmung im Haus und dem motivierten Zusammenspiel älter und neuer Mitarbeiter. Eben kommt er von einer Chorprobe mit unseren Chorsängern, die in Prometeo ganz besonders gefordert sind.

«GEFORDERT IST ENGELHAFTES SINGEN»

«Für die Sänger ist «Prometeo» äusserst herausfordernd. Besonders die Intonation und die ganz leisen Passagen setzen eine perfekte technische Beherrschung der Stimme voraus. Eine grosse Palette an vokalen Farben ist gefragt, vom vibratosen Klang der alten Musik bis hin zum vollen Legatoto des italienischen Belcanto.»

«HUMANISTISCHER ANSPRUCH – EIN TON KANN EIN LEBEN VERÄNDERN»

Einst überzeugter Kommunist wollte der frühe Nono mit seiner Musik aktiv politisch Einfluss nehmen. In seinem Spätwerk hingegen, aus dessen Krönung Prometeo angesehen wird, ist er stiller und bescheidener geworden.

«Seine Klänge wollen etwas im Menschen verloren Gegangenes wieder erwecken. Es geht um die Fähigkeit des aufeinander Hörens und einander Zuhörens. Und damit verbunden ist die Hoffnung auf einen neuen Menschen, auf eine bessere Welt.»

Von der Entstehung der Welt bis ins 20. Jh. hinein führen uns die Klänge durch die Geschichte der Menschheit und suchen in uns Anklänge, Widerhall, Echo. «Das Stück ist klar verankert im späten 20. Jahrhundert und blickt zurück auf die Wüste der grossen humanen Katastrophen. Zugleich weist es in seiner Offenheit ins 21. Jahrhundert voraus und beschwört die Hoffnung auf neue und tiefe Schönheit in der Kunst und im Leben.»



«RUINEN VON SCHÖNHEIT»

Die Musik des «Prometeo» ist extrem fragmentiert. Sie setzt an und bricht wieder ab, ist beständig auf der Suche. Jeder Hörer muss diese einzelnen Bruchstücke so für sich zusammensetzen. Clemens Heil sieht sich denn auch als Klangarchitekt, der den Klang mit den Musikern zusammen dem neu gestalteten Raum im LT einschreibt. Und da geschieht vieles in Luzern mit dem rigorosen Umbau des Zuschauerraums in eine Musikarena, den Globe, in welchem die Zuschauer und die Musiker rund herum sitzen und spielen.

«Nach dem Vorbild der venezianischen Mehrchörigkeit werden insgesamt elf Ensembles im

ganzen Raum verteilt. Darunter vier Orchester ebenso wie der Chor, fünf Solisten und zwei Sprecher. Weiter kommt als prägender Teil die Live Elektronik des Experimentalstudios des SWR Freiburg zum Einsatz. Die Sounddesigner spielen am Mischpult mit, sie fangen den erzeugten Klang auf und spielen ihn verändert oder verstärkt in Echtzeit wieder ab. Zahlreiche Lautsprecher im Raum lassen den Klang dann beständig wandern. Der Klang umgibt den Hörer, umkreist ihn, ist fast ständig in Bewegung.»

Ein besonderes Glück ist, dass zwei musikalische Weggefährten Nonos, die auch bei der Uraufführung 1984 in Venedig mitgewirkt haben, nun in Luzern auch wieder dabei sind: die Altistin Susanne Otto sowie der Flötist Roberto Fabriciani.

Clemens Heil setzt auf eine behutsame Klanglichkeit, auf eine Musik, die wie ein Echo von früher tönt. «Vielleicht lässt diese Erfahrung neue Gedanken entstehen und vielleicht vermag sie sogar unseren Blick auf das Leben verändern» Das hoffen wir, jedenfalls wissen wir: Hier beginnt eine neue Aera.

Philipp Zingg <

Erweitertes Angebot für die TcL-Mitglieder

Das Filmtheater des Verkehrshauses erweitert sein Angebot für die TcL-Mitglieder und bietet uns neu neben den Live-Übertragungen aus dem Bolshoi-Theater nun auch Vorstellungen aus dem National Theatre London an.

Das Programm und die vergünstigten Ticketpreise finden Sie auf unserer Homepage bei der «Agenda» unter «Monatsspielplan Filmtheater».

Luzerner Theater

Theater ist für uns günstiger

- Vergünstigte Tickets mit 30 % für mehr als 30 Vorstellungen im Luzerner Theater und im Kleintheater Luzern
- 3 frei wählbare Joker-Daten im LT, ebenfalls mit 30 % Ermässigung (gilt auch für Premieren)
- Theaterzeitungen, Podiumsdiskussion zu aktuellen kulturpolitischen Themen, TheaterclubFest, Theaterreisen in alle grossen europäischen Spielstätten exklusiv für Mitglieder
- Vergünstigung von 10 % auf Abos Luzerner Theater und auf Einzelleintritte im Stadttheater Sursee
- «Kulturbatzen» von 5 Franken im Südpol und im Theater Pavillon

CL
THEATERCLUB
LUZERN

2016/2017 NUMMER 1

www.theaterclub-luzern.ch

THEATERCLUB LUZERN

